

Geschichten aus dem Kanzler-Bungalow

- Heribert Schwan stellt im PZ-Forum sein Buch über Hannelore Kohl vor.
- Ein eindrückliches Werk, das hinter die Fassade der Politikerfamilie blickt.

RONNY THUROW | PFORZHEIM

Dieser letzte Hieb sitzt. Er trifft die neue Frau Helmut Kohls, Maïke-Richter-Kohl, um die es eigentlich gar nicht geht an diesem unterhaltsamen Dienstagabend: „Grausam, schrecklich. Helmut Kohl tut mir leid“, sagt Heribert Schwan. Dann brandet der Applaus auf im PZ-Autorenforum zum Abschluss der Lesung aus seinem Buch „Die Frau an seiner Seite – Leben und Leiden der Hannelore Kohl“, das die 2001 verstorbene Kanzlergattin in vielfältigen Schattierungen portraitiert, viel Licht auf ihre sozialen Verdienste wirft, um den Blick ebenso in Richtung der Schattenseiten ihres Lebens zu wenden.

Die Erotik der Macht

Als ein Nebenkriegsschauplatz in einem Kapitel mit dem düsteren Namen „Zerstörung“ wird dabei auch Kohls neue Ehe, geschlossen 2008, beleuchtet: In dunklen Farben malt Schwan dabei ein Bild von Maïke Richter-Kohl. Das Bild einer Frau, die alles versucht hat, „um die Erinnerung an Hannelore Kohl zu zerstören“. Einer Frau, besessen „von der Erotik der Macht, die Helmut Kohls Leben diktiert und viele alte Weggefährten nicht mehr an ihn heranlässt“. Schwan ist einer dieser besagten Wege-



Ein Buch, ein Mikro, ein Kohl-Insider namens Heribert Schwan: die Zutaten für einen fesselnden Abend im PZ-Forum. FOTOS: SEIBEL



Ein interessantes Publikum lauschte der Lesung und stellte hernach eifrig Fragen.



Plausch unter Journalisten: PZ-Chefredakteur Holger Knöferl, Schwan und PZ-Verleger Thomas Satinsky (von links).

fährten, die keinen Kontakt mehr zu ihm finden können. Ein echter Kohl-Kenner ist er. Ein Journalist, der den Einheitskanzler in Film und Buch portraitiert hat, der ihm beim Schreiben seiner Memoiren geholfen hat. Und bei seiner jahrelangen Arbeit mit Helmut Kohl hat er auch Hannelore Kohl kennengelernt – so gut und persönlich wie kaum ein anderer.

Ein tiefes Trauma

„Sie hasste Journalisten“, sagt Schwan. Trotzdem ließ sie ihn an sich heran, vertraute sich ihm an in zig Gesprächen. Viele davon bei Spaziergängen mitten in der Nacht wegen der Lichtallergie, die sie so quälte. Und die sie wohl doch lange nicht so sehr plagte wie das, was sie auf der Seele hatte: „ein tiefes Trauma nach einer Vergewaltigung“ (Schwan).

Das ist eine der Schattenseiten hinter der lächelnden Fassade der Hannelore Kohl, die Schwan in seiner Biografie zu erkunden sucht. Nach seinen Erkenntnissen war Kohl in den letzten Jahren ihres Lebens „tablettensüchtig“, litt unter „schweren Depressionen, teilweise mit Wahnvorstellungen“ (Schwan). Dennoch: Hilfe von Psychotherapeuten lehnte sie strikt ab. Aus Angst. Aus Scham. „Sie wollte ihr Leben nicht aufblättern auf der Couch eines wildfremden Mannes“, so Schwan. Vor allem ihre Vergewaltigung, gepeinigt von russischen Soldaten, am Ende des Krieges wollte sie lieber verdrängen.

Konnte sie aber nicht. Schwan glaubt fest daran, dass die Depression hinter ihrer Lichtallergie steckte. Und die Depression – gepaart mit Einsamkeit und der CDU-Spendenaffäre, in die ihr

Mann verstrickt war – war es laut Schwan auch, die sie in den Selbstmord trieb. „Ich glaube, schon 1993 hatte sie einen Selbstmordversuch unternommen“, so Schwan. Damals, kurz vor einer Asienreise ihres Mannes, hatte sie Penicillin-Tabletten genommen – und das trotz einer bekannten Unverträglichkeit. Wochenlang lag sie im Krankenhaus. Von Ärzte-Pfuscher will Schwan nichts wissen. „Sie wollte nicht mit nach Asien und sie wollte nicht, dass ihr Mann 1994 nochmal kandidiert.“

„

„Ich schwör's Ihnen: Sie haben sie im Stich gelassen.“

Biograf Heribert Schwan über die Rolle von Helmut Kohl und seinen beiden Söhnen in den letzten Jahren im Leben einer einsamen Hannelore Kohl

Alles, was Hannelore Kohl ihm erzählt hat, nahm er wahr als Vermächtnis. Sie habe schließlich gewusst, dass sie es mit einem Publizisten zu tun hat. So entschied er sich Jahre später, eine Biografie zu schreiben. Und so sitzt er an diesem Dienstag im PZ-Forum, ein Buch über Hannelore Kohl in der Hand. Und plaudert aus dem Kohl'schen Nähkästchen. Über zwei Söhne und einen Mann, die sie in den letzten Jahren im Stich ließen. Über zentrale Entscheidungen in der Karriere Helmut Kohls, die seine Frau aus dem Radio mitbekam. Über eine aufopferungsvolle Frau namens Hannelore Kohl, die ihren Mann liebte – „bis zum letzten Atemzug“. Und all dieses Geplauder Schwans ist spannend – bis zum letzten Satz.

— ANZEIGE —

Zum 100. Geburtstag schenken wir Ihnen

25%

auf das gesamte Kindersortiment.

Von Donnerstag, 15.09. bis Samstag, 17.09.2011.

100
JAHRE IN DEUTSCHLAND

VON HERZEN SEIT 100 JAHREN

D8054